

Ansprache beim Erinnerungsgottesdienst für + Diakon Albert Wenning am 29. März 2021

Lesung: Jesaja 42,1-7

1 Siehe, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Nationen das Recht. 2 Er schreit nicht und lärmt nicht und lässt seine Stimme nicht auf der Gasse erschallen. 3 Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht. 4 Er verglimmt nicht und wird nicht geknickt, bis er auf der Erde das Recht begründet hat. Auf seine Weisung warten die Inseln. 5 So spricht Gott, der HERR, der den Himmel erschaffen und ausgespannt hat, der die Erde gemacht hat und alles, was auf ihr wächst, der dem Volk auf ihr Atem gibt und Geist allen, die auf ihr gehen. 6 Ich, der HERR, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen, ich fasse dich an der Hand. Ich schaffe und mache dich zum Bund mit dem Volk, zum Licht der Nationen, 7 um blinde Augen zu öffnen, Gefangene aus dem Kerker zu holen und die im Dunkel sitzen, aus der Haft.

Lied nach der Lesung: Gisela und Sigi

Evangelium: Johannes 12,1-11

Die Salbung Jesu in Betanien

1 Sechs Tage vor dem Paschafest kam Jesus nach Betanien, wo Lazarus war, den er von den Toten auferweckt hatte. 2 Dort bereiteten sie ihm ein Mahl; Marta bediente und Lazarus war unter denen, die mit Jesus bei Tisch waren. 3 Da nahm Maria ein Pfund echtes, kostbares Nardenöl, salbte Jesus die Füße und trocknete sie mit ihren Haaren. Das Haus wurde vom Duft des Öls erfüllt. 4 Doch einer von seinen Jüngern, Judas Iskariot, der ihn später auslieferte, sagte: 5 Warum hat man dieses Öl nicht für dreihundert Denare verkauft und den Erlös den Armen gegeben? 6 Das sagte er aber nicht, weil er ein Herz für die Armen gehabt hätte, sondern weil er ein Dieb war; er hatte nämlich die Kasse und veruntreute die Einkünfte. 7 Jesus jedoch sagte: Lass sie, damit sie es für den Tag meines Begräbnisses aufbewahrt! 8 Die Armen habt ihr immer bei euch, mich aber habt ihr nicht immer. 9 Eine große Menge der Juden hatte erfahren, dass Jesus dort war, und sie kamen, jedoch nicht nur um Jesu willen, sondern auch um Lazarus zu sehen, den er von den Toten auferweckt hatte. 10 Die Hohepriester aber beschlossen, auch Lazarus zu töten, 11 weil viele Juden seinetwegen hingingen und an Jesus glaubten.

Ansprache

Liebe Freunde und Weggefährt*innen von Diakon Albert Wenning, liebe via Internet zugeschaltete Angehörige und persönliche Weg-Gemeinschaft, liebe Mitchrist*innen,

es war klar, dass dieser Ort, der Petersberg, der Albert immer wieder angezogen hat, bei seinem Gedenken ein wesentlicher Ort sein muss. Unser Erinnerungsgottesdienst – der viele Jahre mit Floriansgottesdiensten lebendig werden lässt – fällt in die Karwoche, ins Gedenken

des letzten Weges Jesu. Da habe ich mich entschieden – wie Albert es bei seinen Gottesdiensten immer getan hat, auf die Tagestexte vom Karmontag zurückzugreifen und diese haben sehr viel mit der Biografie des verstorbenen Mitbruders zu tun.

Als ich von den Dachauer Nachrichten gefragt wurde, was ich über Albert Wenning sagen würde, habe ich in voller Überzeugung festgestellt. Albert würde wohl jetzt, wenn er noch an meiner Seite stehen könnte, zu uns allen sagen:

Es geht heute nicht um mich.

*Es geht um den anderen, den Christus in unseren Menschengeschwistern,
...*

Menschen wollen es erfahren, dass sie in ihren größten Nöten nicht allein sind, dass dieser Christus in einem Seelsorger oder einer Seelsorgerin mit Leib und Seele an ihrer Seite steht.

Der christliche Gott will als der GANZ ANDERE zu allen Menschen mit einer tiefen inneren Freude getragen werden: zu den Einsatzkräften der Feuerwehr, des BRK, der Malteser, der Johanniter, des THW, aber auch der Polizei. Sie brauchen in ihrem Dasein seelsorgliche Unterstützung.

Die biblische Botschaft will mit Authentizität gelebt werden. Der Mensch ist dann nichts anders als eine lodernde Fackel. Er brennt, um schließlich im Geheimnis des Lebens aufzugehen. Er verzehrt sich für andere und wird durch diesen, seinen menschlichen Einsatz auch im Himmel seinen Platz erhalten.

Ja – ich glaube fest, dass Alberts Worte hier und heute, so oder zumindest so ähnlich gelautet hätten. Schon allein deswegen wäre es uns allen lieber, wenn er heute auf die vertraute Art mit uns feiern könnte.

Dennoch – irgendwie, so glaube ich fest, ist er auch heute mit dabei. Das hat mir allein schon die Betrachtung der Tagestexte, die ihm wie auf den Leib geschrieben sind, aufzeigen können. Jesaja schreibt es in der Lesung vom sog. Gottesknecht. Beim Wieder- und Wiederlesen habe ich mir gedacht: Dieser Text ist auch für unseren verstorbenen Seelsorger Albert Wenning geschrieben. Hört mit mir noch einmal die Worte des Propheten Jesaja:

Siehe, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Nationen das Recht. Er schreit nicht und lärmt nicht und lässt seine Stimme nicht auf der Gasse erschallen. Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht.

Eine treffendere Lebensbeschreibung als diese Zeilen hätte ich wirklich nicht aussuchen können. Dieser Text ist in der Tat Albert auf den Leib geschrieben. Er zeigt, was und wie er seinen Dienst an den Menschen verstanden und gelebt hat.

Im Evangelium hören wir von Jesu Besuch bei den drei Geschwistern Maria, Martha und Lazarus. Es ist das gemeinsame Gastmahl, das beschrieben wird und zugleich eine ganz tiefe Erfahrung von Nähe, die Jesus in der letzten Phase seines Lebens zuteilwird.

Dort bereiteten sie ihm ein Mahl; Marta bediente und Lazarus war unter denen, die mit Jesus bei Tisch waren. Da nahm Maria ein Pfund echtes, kostbares Nardenöl, salbte Jesus die Füße und trocknete sie mit ihren Haaren. Das Haus wurde vom Duft des Öls erfüllt.

Viele Menschen wären gerne noch einmal bei Albert vorbeigekommen, um sich bei ihm für die Dienste zu bedanken, die er ihnen zukommen ließ. Ich merkte es bei der Beerdigung, an der Intensität, die da auf dem Stadtfriedhof in Dachau zu spüren war – bei ihm angemessenem, herrlichem Wetter. Aber das war nicht möglich, dass hätte ihn in der kurzen Phase seines Abschiednehmens total überfordert. Im Evangelium ist es Maria, die Jesus für die Stunde des Gehens salben durfte. Es ist ein Vorgang, der von anderen – so erzählt es das Evangelium weiter – nicht verstanden worden ist.

Wenige durften ihm da noch nahekommen, die körperliche Verfassung ließ einfach mehr nicht mehr zu. Die einen hatten die Möglichkeit per Telefon, die anderen durften wirklich kommen. Aber seine wichtigsten Begleitpersonen – und ihnen gilt heute der ganz besondere Dank, seine Neffen, waren wohl diejenigen, die das heilige Öl über ihn ausgießen durften. Ihnen gilt unser aller Abschiedsdank für die vielen wunderbaren Erfahrungen, die uns durch Albert Wenning im Leben geschenkt wurden.

Das heilige Öl kam auch in der Krankensalbung auf ihn zu und hat ihn die neue Wirklichkeit ahnen lassen, in die er nun verdientermaßen hineinwächst.

Für sein Leben galt der Spruch:

Gott zur Ehr´ - dem Menschen zur Wehr!

Dankbar neige ich mich im Namen von uns allen vor Dir und Deinem selbstlosen Dienst für das Leben. Wir alle werden Dir ein gutes Andenken bewahren. **AMEN.**